

Rest des Wochenplans als Hausaufgabe?

Beitrag von „müllerin“ vom 8. Oktober 2004 00:52

Ok. ich gebe zu, meine Tochter ist ein faules Aas.

Vier Jahre Wochenplan mit jeweiligem Fertig machen über's Wochenende haben bei ihr NULL bewirkt. Sie arbeitete nicht schneller, nicht lieber, nicht besser oder sonstwas.

Dafür hatten wir endlos viele vollgefrustete Wochenenden, weil Madame nacharbeiten musste, was sie zu Hause ja nicht lieber tat, als in der Schule.

MEIN Problem damit war, dass ich

1. fand, dass der Wochenplan äußerst üppig war (in meinen Augen gehört da ein minimales Pflichtprogramm rein, das auch von schwachen Schülern bewältigt werden kann) und
2. dass sich darin haufenweise nur Übungsaufgaben befanden, was jeden Schüler, der die Sachen schon kann, nicht wirklich zu mehr Fleiß anspornen wird. In meinen Augen wäre der Wochenplan doch DIE Gelegenheit innerhalb der Klasse zu differenzieren, ohne dass es allzugroß auffällt (wieso muss der und der das nicht machen, und ich schon...).

Meine Tochter hat dann übrigens am Ende der vierten Klasse ob ihrer sturen, absichtlich verlangsamten Arbeitshaltung in D und M ein Gut ins Zeugnis bekommen (nicht aufgrund ihrer Leistungen, wie in der Verbalbeurteilung steht).

So sehr ich die Lehrerin einerseits verstehen kann, so sehr kann ich meinem Kind nachfühlen, dass Lernen SO keinen Spaß macht, und dass man als Schüler versucht, sich möglichst davor zu drücken. Verbesserungsvorschläge habe ich nur sehr wenige, weil es auch für mich eins vom Schwierigsten ist, innerhalb der Leistungen zu differenzieren, ohne bei der Vorbereitung in endloser Arbeit zu ersticken.

Ich würde deshalb sehr gut schauen, WER WAS WARUM nachmachen muss / soll, und ob es überhaupt notwendig ist (nämlich nur dann, wenn ansonsten wissensmäßig Lücken auftreten würden).